Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 4

Artikel: Frankreichs Kampf um die Unterrichtsfreiheit [Schluss]

Autor: Beck, S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524880

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frankreichs Kampf um die Unterrichtsfreiheit.

Bon G. Beck, Gerichtsschreiber in Sempach.

(Schluß.)

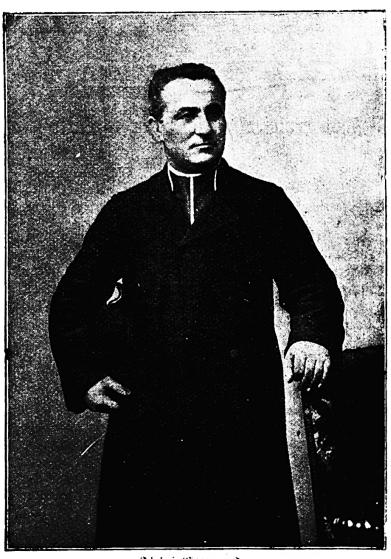
Vielleicht ist auch für Frankreich der Tag der Erlösung näher, als man glaubt. Mag auch der Sturm, den eine Regierung von Elenden, wie Combes, von Schwähern, wie André und Pelletan entsesselt, tausend Blüten am Lebensbaume der Kirche brechen, eine Regierung vergreift sich niemals ungestraft an der religiösen lleberzeugung eines Volkes; jede Gewalt, wenn sie auch im Momente triumphiert, muß sich schließlich vor derselben beugen.

"Mag da kommen, was da will, ich will nicht verzweifeln," schrieb vor zwei Jahren der Bischof von Nanch und Toul, "ich verzweisle nicht, weil ich in meinem Herzen an Gott und an Frankreich glaube."

Weil ich an Frankreich glaube eine berufene Feder hat neulich in dem Hauptorgan der mittelitalienischen driftlichen Demokratie, in der ju Ancona erscheinenden, im Ginne bes Priefters und helben David Albertario geschriebenen "Patria", auf Grund genauer Informationen eines frangofischen Statistikers nachgewiesen, daß in Nordfrankreich, welches alles Land nördlich der Loire begreift, also die Hauptstadt, die Departemente des Oftens, die Normandie und Bretagne, in den letten Rammermahlen auf eine Bevölferung von 20 Millionen und 51/2 Millionen Wähler nur 1,777,643: Stimmen für die Sekte und 2,366,975 Stimmen auf die liberalen Parteien gefallen find, mahrend im Guden bei einer unglaublichen Beeinfluffung und Fälschung der Wählerliften, - tamen doch auf 18 Millionen Einwohner nahezu fo viel Wähler wie im Norden, — 2,336,529 Stimmen der Regierung und 1,738,739 für deren liberale — ich bitte das Wort nicht mit unfern landläufigen Begriffen zu verwechseln - Gegner gezählt murden. Die beiden Lager find demnach nahezu gleich ftart; ohne den ungeheuern Druck und die Beeinflussung der Präfekten ware die jetzige Kammermehrheit nicht vorhanden. Wenn wir nun bedeufen, daß der Norden den wohlhabendern, bevölkerten Teil Frankreichs umfaßt; wenn wir wissen, daß alle großen Freiheitsfämpfe des Landes vom Norden ausgingen, - ich nenne nur die Befreiung vom englischen Joche im 15. und die katholische Gegen= reformation des 16. Jahrhunderts - durfen wir an Frankreich nicht verzagen. Das edle Land birgt in seinem Schoße eine Masse gesunder, Jebensträftiger Glemente, nur der Beift der Ginheit, der Großes ichafft, ließ fie bisher nicht zur Beltung kommen. Nun aber vollzieht fich eine ähnliche Bewegung hauptsächlich unter der katholischen frangosischen

Laienwelt, wie in den vierziger Jahren unter Montalembert. Heute wie damals verharren zwar die Bischöfe, diese presets mitrés, zum großen Teile in ängstlicher Zurückhaltung. Dasür sind die Laien in die Linie getreten. Die Action libérale populaire hat ihre Fahnen entsaltet. An der Spize der Bewegung steht der Abgeordnete Piou, ein vorzüglicher

Debatter, ihm zur Seite Graf de Mun, Frankreichs bester Redner, Marc Sagnier, jugendliche der Leiter des Jugend= bundes, Sillon. Ubbé und der Gahrand, der Ver= trauensmann ter Bretonen. Diese jugendstarke Volks= partei wendet sich vor allem auch der Lösung der sozialen Probleme zu, si hat die Arbeiter= gesetzgebung, die Organisation des Handwerks= und des Bauernstandes in ihr Programm aufgenommen und damit eine folgen=



Abbé Gurand.

ichwere Unterlaffung der frangofischen Ratholiten gutgemacht.

"Wir allein," schreibt Lefort in seiner "Chronique de Sudest', "wir allein, die sozialen Katholiken und die christlicken Demokraten stehen fest in diesem Lande der sozialen und politischen Anarchie, unsere religiöse Ueberzeugung ist gesichert, wir sind keine Rallierten, sondern unverdächtige Republikaner, und unser ist die Zukunst."

Ueber den Bergen in der heiligen Stadt sitt auf hohem Stuhle der größte Mann der Gegenwart. In das Abendrot seiner Tage leuchtet der goldene Morgen hinein, das Erwachen des Christenvolkes, der Oftersmorgen der christlichen Demokratie. Einst wird der Historiograph den Seher zu Rom neben seinen großen Vorgänger Innocenz den dritten

stellen, dessen Blick die Welt umspannte, und Leo XIII. war der erste, der die Katholiken Frankreichs zur Sammlung rief.

Die elende Hat in diesem Lande wird nach der Prognose Maximilian Hardens in der Berliner Zeitschrift "Die Zukunst" mit einer ungeheuren Stärkung des Katholizismus endigen, weil weder Frankreich noch Deutschland, noch irgend ein anderer Staat — selbst nicht Prosessor Fleiner und der schweizer. Bundesrat — das Kulturideal der katholischen Kirche zu überbieten vermag. Stat erux dum volvitur orbis.

Bum revidierten Prüfungsregulativ für Primarlehrer im Kanton St. Gallen.

In der soeben erschienenen Januar-Rummer des "Amtlichen Schulblattes" veröffentlicht der Regierungerat das revidierte st. gallische Prüfungs=regulativ für Primarlehrer. Ueber dasselbe läßt sich in Kürze folgendes berichten:

Die zweimalige Prüfung wurde beibehalten, wie übrigens vorauszusehen war; ferner zerfällt jebe ber beiben Prufungen wie bis anhin fo auch in Bufunft in einen theoretischen und einen prattischen Teil. Im allgemeinen geschieht die Berteilung ber Prüfungsgebiete nach Stoffen, nicht nach Fachern. Der Grundsatz, daß in der zweiten Prüfung hauptsächlich in denjenigen Stoffgebieten geprüft werben foll, Die, felbstverftandlich in anderer Form, auch Lehr= gegenstand ber Bolteschule find, ift noch tonsequenter durchgeführt worden. So figuriert g. B. in bem Jache Geschichte in ber zweiten Prufung nur noch Schweizergeschichte, Weltgeschichte ift auf Die erste Brufung verwiesen morben. Ebenso ericheinen Trigonometrie und mathematische Geographie in der zweiten Prüfung nicht mehr, sie sind ganz auf die erste Prüfung verlegt worden. Be-Buglich- Stoffverteilung enthält alfo das neue Regulativ eine Erleichterung ber zweiten Prufung. Gine weitere Erleichterung ber zweiten Prufung erblicen mir in bem Umftand, daß die Prufung in den Fachern Geographie, Zeichnen, Mufit und Turnen am Schluffe ber Ceminarzeit erfolgt, eine zweite Prufung in diesen Fächern findet also nicht mehr statt.

Wenn daher der im Vorjahre in der st. gallischen Presse geäußerte Wunsch nach gänzlicher Entsernung der zweiten Prüfung vorläusig noch nicht in Ersfüllung gegangen ist, so durf doch wenigstens eine nerkliche Entlastung der desinitiven Patentprüfung durch das neue Prüfungsregulativ konstatiert werden.

Die grundsätlich beste Lösung, nämlich die Abgrenzung der beiden Prüfungen in eine allgemein wissenschaftliche und eine spezifisch berufliche, wovon erstere während der Seminarzeit, lettere am Schlusse der Seminarzeit zu bestehen wäre, bleibt also vorderhand der Zukunst vorbehalten. Ohne Zweisel wird aber eine Lösung der Prüfungsfrage in dem angedeuteten Sinne erfolgen, sobald einmal der vierte Seminarkurs ins Leben getreten ist. -e.-

St. Sallen. In Wittenbach ist die Schülerzahl derart angewachsen, daß der Schulrat auf Anstellung eines neuen (vierten) Lehrers bedacht ist.

[—] Erangel. Kirch berg gewährte seinem Lehrer im Dorfe eine Personal= zulage von 100 Fr.

⁻ Bübermangen leiftet in Bukunft vollen Beitrag an die Penfionskaffe.